

PERUGIA

Perugia, die Hauptstadt der Region Umbrien, hat heute (2006) etwa 158.000 Einwohner. Perugia wurde ursprünglich von den Etruskern auf einem markanten Hügel (493m) über der Ebene gegründet. Sein antiker Name ist Perusia.

Die Altstadt umfängt den Besucher in ihren engen Gassen mit romantischem Flair und mit zahlreichen interessanten Kulturdenkmälern, darunter der Arco Etrusco, ein Bogenbauwerk aus dem 3. Jh. v. Chr., die mittelalterliche Fontana Maggiore, die den Peruginern als der schönste Brunnen der Welt gilt und der Palazzo dei Priori mit seiner außergewöhnlichen Außentreppe, in dessen Räumen die Nationalgalerie Umbriens untergebracht ist.

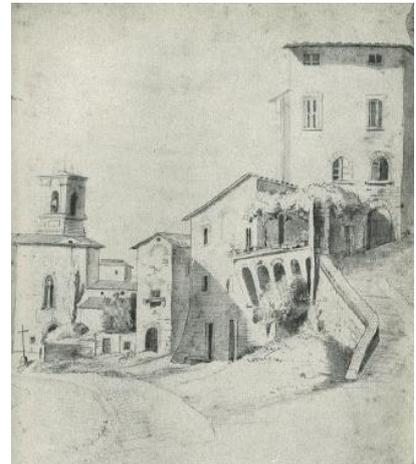
In Perugia befinden sich neben der Universität Perugia auch die Ausländeruniversität Perugia, an der ausländische Studenten aus aller Welt zum Studium der italienischen Sprache und Landeskultur zusammenkommen. Die Vorlesungsräume sind im Palazzo Gallenga untergebracht, dem einzigen Barockgebäude der Stadt.

Perugia gegenüber liegt auf der anderen Seite der Ebene Assisi.

In der heißen Jahreszeit waren Perugia und Assisi das erholsame Reiseziel vieler deutscher Künstler gewesen. Dort wurde zwar auch fleißig gearbeitet und gezeichnet, doch waren es auch Tage und Wochen der Entspannung, des freien Genusses der Kunstwerke, der Landschaft und froher Geselligkeit.

Meistens wohnten die Maler in der Casa Zanetti, die für die deutschen Künstler in sehr herzlicher und teilnehmender Weise ihre bescheidenen, aber dafür ihre umso gastlicheren und gemütlicheren Pforten öffnete.

Hier trafen sich meist mehrere Künstler, oft kamen sie auf Empfehlung bereits da gewesener.



Partie aus Perugia
Bleistiftzeichnung von Adolf Zimmermann

Mutter und Töchter Zanetti wurden immer in dankbarer Verehrung von ihnen erwähnt. Manch junger Maler verliebte sich in eines der drei temperamentvollen Mädchen und berichtete auch in begeisterter Art darüber und über ihren Aufenthalt in Perugia nachhause. In den Briefen Hessemers und Oesterleys wurden denn auch bald die Väter bezüglich einer italienischen Schwiegertochter wieder beruhigt.

Manch einer wie Adolf Zimmermann hat mit Elisabeth Zanetti auch noch nach seinem Aufenthalt in Perugia Briefe gewechselt; und ein deutscher Bildhauer, Johann Braun, hat sich eine Tochter des Hauses als Frau mitgenommen.

Friedrich Hessemer berichtete 1828 über die allgemeine Wertschätzung, die die deutschen Maler, die „Forestiere della casa Zanetti“, in Perugia und den umliegenden Dörfern und Städten erfuhren: Als Zimmermann in einem engen Gässchen saß und zeichnete, kam ihm von unten ein Bauer mit seinem bepackten Esel entgegen. Als er den Forestiere beschäftigt sitzen sah, besann er sich, kehrte mit seinem Esel um und suchte eine andere Straße für seine Wege.

Aus der kleinen Stadt Gubbio, in die Hessemer mit Ahlborn gewandert war um zu zeichnen, schrieb er: „(...) es füllte sich die Straße mit Menschen, sodaß ich fast genötigt wurde, abzurechen [das Rathaus zu zeichnen]. Ich ging weg, um ein altes in Holz geschnitztes Portal an einem Palaste zu zeichnen, der ganze Schwarm folgte mir nach, und Bitten und Fluchen, alles war vergebens, die Leute umstanden mich so dicht, daß ich kaum meinen Gegenstand sehen, geschweige denn zeichnen konnte, ich wurde verdrießlich und in dem

Augenblick bot mir ein Mann sein Haus an, wo ich warten möchte, bis sich das Volk verlaufen.“ Doch auch hier bedrängten ihn die neugierigen Leute aus Gubbio so sehr, sodass das Tor nicht geschlossen werden konnte. Nur über Umwege war es Hessemer dann möglich, doch noch zum Rathaus zu gelangen, um von diesem eine flüchtige Skizze zu entwerfen.¹

Einen Eindruck von der Arbeit der Forestiere versuchte Lindau in seiner Bleistiftzeichnung „Der Landschaftsmaler von Landvolk umgeben“ (vermutlich ein Selbstbildnis) zu geben.



¹ Zu Perugia siehe Geller, Hans. 1947. S. 74ff.